

Potentiale von Kindern müssen individuell gefördert werden!

Utl.: Rege Publikumsbeteiligung beim dritten Abend von „ZusammenReden“ in Ternitz

Bildung ist heutzutage mehr denn je der Schlüssel für gesellschaftliche und politische Partizipation. Leider hat das österreichische Schulsystem zu spät begonnen, sich auf die interkulturellen Herausforderungen einzustellen.

Um die 30 BesucherInnen verfolgten am 6. Juni in Ternitz den dritten von vier Diskussionsabenden der Ternitzer Integrationsgespräche. Thema der Veranstaltung, die von der Caritas Wien (Asyl & Integration NÖ) gemeinsam mit der Gemeinde Ternitz organisiert und vom Land NÖ, dem BM für Inneres und dem Europäischen Integrationsfonds gefördert wird, lautete „Integration durch Bildung“. Im Bundesoberstufenrealgymnasium Ternitz diskutierte Journalistin Sibylle Hamann gemeinsam mit Elfie Fleck (Referat für Migration und Schule) und Andrea Reisenbauer (Pädagogin und Stadträtin für Schulwesen). Moderiert wurde der spannende Abend von Hikmet Arslan (CeSIP – Zentrum für Sozial- und Integrationsprojekte).

„Um Bildung zu erlangen ist es unumgänglich, die deutsche Sprache zu sprechen“, stellte Reisenbauer gleich zu Beginn des Abends fest. „Dagegen ist nichts zu sagen“, entgegnete Fleck. „Für Kinder mit Migrationshintergrund ist es aber genauso wichtig in ihrer Muttersprache unterrichtet und gefördert zu werden. Mehrsprachigkeit ist weltweit gesehen der Normalfall. Das müssen wir endlich erkennen.“ „Ich glaube ohnehin, dass uns dieses Defizitdenken in eine Sackgasse führt“, gab Hamann zu bedenken. „Kinder, die Probleme in Deutsch haben, kommen oft aus sprachfremden Haushalten, in denen kaum Umgang mit Sprache stattfindet. Da müssen wir ansetzen.“ Dem konnte Fleck nur zustimmen: „Um hier entgegenzuwirken, muss ein Umdenken im österreichischen Bildungssystem stattfinden.“ Das würde heißen: früher Eintritt in den Kindergarten, kein Auseinanderdividieren von SchülerInnen nach der Volksschule und die Umsetzung des Konzeptes der Ganztageschule. Dann hätten auch Kinder mit Migrationshintergrund bessere Bildungschancen.

Bei der anschließenden Publikumsdiskussion bemängelte Ilhami Bozkurt von „Wir in Ternitz“ den Mangel an Angeboten für muttersprachlichen Unterricht an Österreichs Schulen. „Momentan findet in Österreich muttersprachlicher Unterricht in 22 Sprachen statt“, erwiderte Fleck. Wobei das Angebot im Raum Wien deutlicher besser sei, als in den Bundesländern. „Hier muss es noch Verbesserungen geben.“ „Ganz grundsätzlich glaube ich, dass es falsch ist, alles auf den Lehrern abzuladen“, warf Hamann ein. „Warum holt man keine Profis, wie Sozialarbeiter oder Psychologen, an die Schulen? Lehrer können nicht alles machen.“ Eine junge Frau kritisierte daraufhin, dass an Österreichs Schulen viel zu wenige LehrerInnen mit Migrationshintergrund unterrichten würden. „Das stimmt“, gab Hamann ihr Recht. „Dabei wäre gerade das so wichtig. Nicht nur in den Schulen, sondern in allen Berufsfeldern. Wir müssen Rolemodels schaffen, um jungen Menschen zu zeigen, was möglich ist.“ „Warum werden Kinder mit schlechten Deutschkenntnissen oft in Sonderpädagogische Schulen abgeschoben?“, wollte eine andere Besucherin wissen. „Passiert so etwas, ist es eindeutig falsch“, stellte Fleck sofort fest. „Schlechte Deutschkenntnisse rechtfertigen nicht, ein Kind in die Sonderschule zu stecken. Man muss diese Kinder als außerordentliche Schüler führen, bis sich ihre Sprachkenntnisse verbessert haben. So steht es auch im Gesetz.“

Der letzte Abend der Ternitzer Integrationsgespräche findet am 21. Juni 2011 im Herrenhaus Ternitz, Dinhobl Straße 2 statt. Neben einer interkulturellen Lesung von Tarek Eltayeb und seiner Übersetzerin Ursula Eltayeb, gibt es Live-Musik mit kurdischen und türkischen Liedern sowie ein Buffet. Der Abend wird in Kooperation mit der Bürger-Aktion „Wir in Ternitz“ gestaltet.

Detaillierte Informationen zu allen weiteren Veranstaltungen von „ZusammenReden“ finden Sie unter www.zusammenreden.net.

Rückfragehinweis & Bildmaterial:

Mag.a Ulrike Fleschhut

Presse Caritas der Erzdiözese Wien

Tel.: +43 1 87812-222, 0664-848 26 17

E-Mail: ulrike.fleschhut@caritas-wien.at